

Bei--ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 17. August.

U n t e r

Berlin den 14. August. Se. Majestät der König haben dem Grafen Ludwig von Zech-Wurkersroda zu Wünderf bei Merseburg die Kammerherren-Würde zu ertheilen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Prediger Herz zu Hermisdorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmarie und erster Kommandant von Berlin, von Zippelskirch, ist aus Schlessien, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, von Erfurt, und der königlich Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron von Antonini, von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, ist nach Schlessien, und Se. Excellenz der königlich Schwedische General-Lieutenant und Staats-Rath, Graf von Löwenhjelms, nach Stockholm abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 4. August. Mittelft Allerhöchsten Ukases vom 13. (25.) Juli haben Seine Majestät der Kaiser befohlen, die erste theilweise Rekruten-Aushebung in den nördlichen Gouverne-

ments des Reichs zu 5 Mann von 1000 Seelen zu veranstalten, so wie von den Einsassen und Bürgern der Gouvernements Witebsk, Mohilew, Kijew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Wilna, Grodno, und der Provinz Bielosstok gleichfalls zu 5 Mann von 1000 Seelen die Rekruten zu erheben, und zwar auf folgender Grundlage: 1) Die Aushebung mit dem 1. November d. J. zu beginnen und unfehlbar mit dem 1. Januar 1836 zu beendigen; 2) von den die Rekruten Abliefernden das zur Equipirung derselben erforderliche Geld, und zwar zu der so niedrig als möglich gestellten Schätzung von 33 Rubel zu erheben; 3) von den Hebräern des Wilnaschen und Grodnoschen Gouvernements und der Bielosstokischen Provinz die Rekruten auszuheben, welche sie zu der 96sten Rekruten-Aushebung nicht gestellt haben. — Die im Militairfache zu treffenden Anordnungen sind von Sr. Majestät dem Kaiser dem Kriegs-Minister, die erfolgreiche Verreibung und zum festgesetzten Termine stattfindende Beendigung dieser Rekruten-Aushebung aber dem dirigirenden Senat aufgetragen worden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 6. August. Der König begab sich gestern Vormittag um 11 Uhr zu Pferde und in Begleitung des Herzogs von Orleans, des Herzogs von Nemours und des Prinzen von Joinville, so wie eines zahlreichen Generalstabes, nach dem Invaliden-Hause, um daselbst dem Trauergottesdienste zu Ehren der am 28. v. M. Gefallenen beizuwohnen. Um dieselbe Stunde verfügte sich auch die Königin mit den Prinzessinnen zu Wagen dorthin. Bei der Ankunft im Invalidenhanse wurden Se. Majestät von dem Gouverneur, Marschall Moncey, bewillkommenet. Nach beendigter Feier

hielt der König noch über die National-Garde Revue ab und traf um 6 Uhr wieder in den Tuilerien ein.

Gestern Abend wurde Herr Raspail, Redakteur des Réformateur, aufgefordert, vor dem Instruktions-Richter zu erscheinen. Er weigerte sich dessen, und mußte also, wie der Réformateur heute mittheilt, von 5 Gendarmen dorthin geschleppt werden. Hier angekommen, weigerte er sich, auf die Fragen des Instruktions-Richters zu antworten.

Ueber die Art und Weise, wie man den wirklichen Namen des Urhebers des Attentats vom 28. Juli erforscht hat, enthält der Temps Folgendes: „Einer von den verhafteten Personen, von dem die Polizei wußte, daß er mit dem Mörder in Verbindung gestanden habe, leugnete auf das Bestimmteste, daß Gérard bei ihm gewesen sey. Da aber die Polizei, welche ihrer Sache gewiß war, weiter in ihn drang, so sagte er: „Ich habe keinen Gérard gesehen, ich kenne keinen Gérard; der Mann, der bei mir gewesen ist, heißt Fieschi.“ — Bei den Handwerkern oder Kaufleuten, wo er sich die zur Anfertigung der Hölle-Maschine nöthigen Gegenstände gekauft hatte, hat er nicht ein einziges mal den Namen Gérard angegeben, sondern sich immer Fieschi genannt. Man forschte nun nach, wer dieser Fieschi seyn könnte, als man sich zu erinnern glaubte, daß der Oberst Advokat früher einen Bedienten dieses Namens gehabt habe. Diese Andeutung genügte; Herr Gisquet übernahm selbst die weiteren Nachforschungen. Wenn die umlaufenden Gerüchte wahr sind, so hätte Herr Gisquet nach einer anscheinend gleichgültigen Unterhaltung zu Herrn Advokat gesagt, daß er ihn verlassen müsse, weil er ein Verhör mit Gérard anzustellen habe. Diese wie zufällig hingeworfenen Worte hätten Herrn Advokat veranlaßt, den Wunsch auszusprechen, diesen Menschen zu sehen. Er hätte den Polizei-Präfekten gebeten, ihm dazu behülflich zu seyn. Dieser hätte anfänglich zum Schein Bedenklichkeiten erhoben, endlich aber nachgegeben, und ihm einen Befehl eingehändig, den er ihm während des Verhörs bringen sollte. Dies geschah, und sobald Herr Advokat den angeblichen Gérard erblickte, hätte er zu Herrn Gisquet gesagt: „Sie täuschen sich über den Namen dieses Menschen, er heißt nicht Gérard, sondern Fieschi.“ — Dieser, als er die Worte vernahm, soll ausgerufen haben: „Ich bin verloren!“ Als der Minister des Innern ihn fragte, warum er seinen Namen verheimlicht habe, erwiderte er, daß er habe unter einem fremden Namen sterben wollen. — Alle Berichte stimmen darin überein, daß Fieschi eben so verstellt als lügenhaft ist. In einigen Verhören hat er eine große Zärtlichkeit für seine Kinder erheuchelt; nun hat es sich aber ergeben, daß er gar keine Kinder hat. Eben so hatte er sehr viel Gleich-

gültigkeit für seine Frau bewiesen, und doch lebte er in sehr gutem Vernehmen mit ihr. Diese, so wie der Vater des Mörders sind verhaftet worden.“

Das Verhör Fieschi's wird täglich von dem Baron Pasquier und dem Herzog Decazes fortgesetzt. Es ist außer Zweifel, daß die Frau Petit die Nacht vom 27. in Fieschi's Zimmer zugebracht hat.

Der Pairshof kommt jeden Morgen in dem BerathungsSaale zusammen, um in Betreff der Lyoner Gefangenen zu delibrieren. Der Prozeß Fieschi's wird den Fortgang des April-Prozesses nicht hemmen.

Im Constitutionel liest man: Unter den verhafteten, und der Theilnahme, oder wenigstens der Mitwissenschaft verdächtigen Personen scheint die Frau, mit welcher Fieschi lebte, die beste Auskunft über die Hölle-Maschine geben zu können, wenn sie zu Aufschlüssen veranlaßt werden könnte. Es ist ausgemacht, daß sie die Nacht vom 27. zum 28. bei Fieschi in dem Zimmer, in welchem sich die Hölle-Maschine befand, zugebracht hat.

In dem Augenblicke, wo die Polizei Nina Laffave, die Tochter der Frau Petit, die mit Fieschi lebte, verhaftete, suchte dieses 18jährige Mädchen zu fliehen, um sich den Tod zu geben. Ein Brief, den man bei ihr fand, zeigte diesen Entschluß an.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 5. August meldet, daß ein Dampfboot am 3. Aug. abermals eine Abtheilung Englischer Truppen nach St. Sebastian gebracht hat. Bis zum 4. August war nichts zwischen den Karlisten und Christinos vorgefallen; die beiden Heere standen sich aber gegenüber. D. Carlos war am 1. August zu Estella.

Am 29. Juli hat die Cholera in Marseille unerwartet wieder heftiger zu wüthen angefangen. Das Bulletin zählt 153 Todesfälle auf, unter diesen 124 an der Cholera.

— Den 7. August. Gestern Mittag um 1½ Uhr begab der König sich mit der gesammten königlichen Familie zu Wagen nach der Metropolitan-Kirche zu U. L. F., um dem von dem Erzbischofe daselbst veranstalteten Lebewohl beizuwohnen. Den Zug eröffnete eine Kürassier-Schwadron und eine Schwadron der reitenden National-Garde; zwei Schwadronen von denselben Waffen folgten unmittelbar nach den beiden ersten Wagen, worin sich die königliche Familie befand. In der Gegend der Kirche bildete die 9te Legion der National-Garde ein Spalier. Bei Ihrer Ankunft wurden J. F. M. an der Kirchthür von dem Erzbischof empfangen, und nach beendigter Feierlichkeit bis zur Thür zurück geführt. In dem Augenblick, wo der König sich von seinem Sitze erhob, erscholl ein allgemeiner Beifallruf, den die Heiligkeit des Orts bis dahin zurückgehalten hatte. Der Zug ging in derselben Ordnung, wie er gekommen, nach den Tuilerien zurück, wo er um 3¼ Uhr anlangte.

Die Gazette de France bemerkt, man habe im Leichenzuge zwei Särge vermißt, einen für die Revolution und einen für die Presse. Der Messenger berichtet, es sei an mehreren Orten neben dem Rufe: „Es lebe der König!“ auch der Ruf: „Es lebe die Presse!“ vernommen worden. Niemand habe gerufen: „Nieder mit der Presse!“

Die Deputirten-Kammer hat heute in ihren resp. Büreaus die verschiedenen Kommissionen ernannt, die sich mit der Prüfung der neuen Gesetz-Entwürfe beschäftigen sollen. Die Wahlen sind so ausgefallen, daß man daraus mit ziemlicher Gewißheit auf eine jenen Gesetzen im Allgemeinen günstige Stimmung der Majorität schließen darf.

Von Herrn Dupin behauptet man, daß er mit den neuen Gesetz-Entwürfen sehr unzufrieden sey. Auf seiner gestrigen Soirée sollen nur wenige ministerielle Deputirte, dagegen viel Oppositions-Mitglieder gewesen seyn.

Dem Hause Nr. 50 auf dem Boulevard du Temple gegenüber soll eine 50 Fuß hohe Säule neben dem Baume errichtet werden, unter dem Marschall Mortier verschieden ist. Die Namen aller Opfer des Attentats würden darauf eingegraben werden.

Fieschi's Zustand hat sich so gebessert, daß er nun außer Gefahr seyn soll.

Die Verhaftungen in Folge des Attentats des 28. Juli dauern fort. Gestern wurden wieder 6 Personen gefänglich eingezogen. Es befindet sich darunter ein 19jähriges Mädchen, mit Namen Vocquin, die als eine der Geliebten Fieschi's erkannt worden ist und, ihrem eigenen Geständnisse nach, ihn oftmals in seiner Wohnung auf dem Boulevard du Temple besucht hat. Man hofft manche Aufschlüsse von ihr zu erhalten.

In Marseille will die Cholera noch immer nicht nachlassen. Am 31. Juli ereigneten sich 99 Todesfälle, worunter 73 an der Cholera.

Der Messenger versichert, daß die Unruhen in Barcelona weit ernstlicher wären, als der „Vapor“ sie geschildert habe; Klauer, der General-Capitain, habe sich in der Citadelle eingeschlossen, die von dem Wolfe blokirt werde.

An der heutigen Börse hieß es, die Regierung habe gestern und heute aus Bayonne telegraphische Nachrichten erhalten, die sie jetzt schon bekannt machen zu dürfen nicht geglaubt habe. Die Ultraliberalen in Catalonien sollen sich Barcelona's bemächtigt und alle Behörden sich geflüchtet haben. Der General Klauer selbst würde von den Insurgenten verfolgt. Mehrere achtbare Handelsleute wären ausgeplündert worden und drei Klöster in die Gewalt der Insurgenten gefallen, die alle Mönche ermordet hätten. Die Constitution von 1812 wäre proklamirt worden. Dem Beispiele Barcelona's wären mehrere Städte der benachbarten Provinzen

nachgefolgt. Man beschäftigte sich heute an der Börse nur sehr wenig mit den neuen Gesetz-Entwürfen gegen die Presse.

Spanien.

Der Courier enthält folgende Korrespondenz von der Spanischen Gränze vom 27. Juli: „In neueren Briefen aus dem Hauptquartier des Don Carlos ist von einer bevorstehenden Expedition nach Kastilien die Rede. Die von Cordova anbefohlene Fortschaffung der Archive der Regierung von Pampelna nach Logroño wird in jenen Briefen dem schlechten Zustande der Armee der Königin und der Unmöglichkeit, sich in Navarra zu halten, zugescriben. — Vor einigen Tagen landeten bei Comillas, an der Küste der Provinz Santander, sechs Französische Offiziere und einer, der entweder ein Holländer oder ein Belgier war. Sie waren vollständig equipirt und mit Munition und Geld versehen. Da sie die ganze Küste von den Klippen besetzt glaubten, so fragten sie, wo die Truppen des Don Carlos zu finden seien, denen sie sich anzuschließen wünschten. Der Alcalde, welcher hiervon benachrichtigt wurde, sandte sogleich einige Urbanos zu ihrer Verfolgung ab, denen es nach drei Tagen gelang, sie gefangen zu nehmen. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß sie von der Insel Jersey kommen, und daß ein dortiger Fischer sie nach Spanien übergeführt hat. — Das Gefecht am 16. Juli ist weit weniger entscheidend gewesen, als man immer glaubte. Moreno hat noch das Kommando der Karlistischen Armee. Sagastibelza hat eine leichte Wunde am Arm. Crafo ist fortwährend krank.“

Barcelona den 28. Juli. Der hiesige Vapor enthält Nachstehendes: „Am 25. Abends entstanden, wegen eines misslungenen Stiergefechtes, Unruhen, die mit dem Niederbrennen von 6 Klöstern endigten. Gestohlen wurde nichts, aber mehrere Mönche sind in der Verwirrung getödtet worden. Die Behörden hofen die Garnison und die Stadt-Miliz auf, um ferneren Verwüstungen Einhalt zu thun und sandten die Bewohner jener Klöster erst in das Fort Artazanas und später in das Fort Monjui, wo sie in Sicherheit wären. Am Abend des 26. sollte ein Angriff auf diejenigen Fabriken gemacht werden, welche Maschinen anwenden; doch wurde der Plan durch die Wachsamkeit der Behörde vereitelt.“

Großbritannien.

London den 4. August. Am Freitage hielt der König ein Leber im St. James-Palast, bei welchem sich der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter Fürst Esterhazy und der Spanische Gesandte General Alava vor ihrer bevorstehenden Abreise bei Sr. Majestät beurlaubten.

Sir Robert Adair, der zum Gesandten am Berliner Hofe ernannt ist, hat sich vorgestern in Dover eingeschiff.

In der Unterhaus-Sitzung vom 29. Juli ging es lärmend zu. O'Connell und Cham, zwei Irländer, geriethen an einander; zwar nur mit Worten, aber es fehlte wenig, so wäre es zu Handgreiflichkeiten gekommen. Cham (Mitglied für die Universität Dublin) beschuldigte O'Connell'n, er suche die irische Kirche zu zerstören und habe doch geschworen sie in Ruhe zu lassen. Darüber kam es zu heftigen Ausfällen, so daß Hr. Bernal, der im Comité präsidirte, Mühe hatte, die Ruhe herzustellen.

Die Bill zur Reform der Municipalcorporationen findet großen Widerstand bei den Lords. Seit mehreren Tagen werden Rechtskundige vor dem Oberhaus gehört, die das Verwerfliche der Maasregel vom juristischen Gesichtspunkt aus nachweisen. Der Herzog von Newcastle hat erklärt, er sehe in der Bill eine Willkühr, wie sie noch nie vorgekommen; die Minister verdienten in Anklagestand versetzt zu werden, und wenn kein anderer Lord einen Antrag darauf stellen werde, so behalte er sich vor, es selbst zu thun.

Am 3. d. hat das Ministerium im Oberhause eine empfindliche Niederlage erlitten, indem eine Motion des Lord Melbourne, die Municipalreform betreffend, mit einer Majorität von 124 Stimmen gegen 54 verworfen worden.

Die *Dubliner Evening-Mail* meldet, angeblich aus guter Quelle, daß der König, als er kürzlich Herrn J. Stanhope mit dem Band und dem schwarzen Stabe des St. Patrick-Ordens bekleidete, zu demselben mit nachdrucksvollem Ton ungefähr Folgendes gesagt habe: „Sir, es gereicht Mir zu großem Vergnügen, daß Ich Ihnen die Ritterwürde verleihen kann, da Ich Sie von Kindheit an gekannt und Ihren Vater, den armen Lord Harrington, sehr geachtet habe; aber Ich muß Ihnen doch erklären, daß die Art und Weise, wie Mir Ihre Ernennung von Meinem Vice-König vorgeschlagen worden, eine so gröbliche Beleidigung für Mich war, wie sie nur jemals einem Monarchen wiederfahren konnte.“

Sir Granville Temple, Offizier im Britischen 15ten Husaren-Regiment, ritt am 28. v. M. dicht neben dem Marschall Mortier in Paris und wurde von zwei Kugeln aus der Höllemaschine gestreift; eine dritte traf sein Pferd und er selbst wurde mit dem Blut des Marschalls bespritzt.

Den 7. August. Der Marquis von Douro, Sohn des Herzogs von Wellington, wird, dem Vernehmen nach, nach Kalisch reisen, um der großen Truppen-Musterung dort beizuwohnen.

Gestern haben die Lords Brougham, Holland Cleveland, Thacker, Melbourne, Lansdowne, Munster, Duncannon, Queensberry, Albemarle, Torrington und Somershill einen aus acht Punkten bestehenden Protest gegen das von dem Oberhause mit Bezug auf die Municipal-Reform-Bill eingeschlagene Verfahren unterzeichnet. Andererseits

enthalten die Blätter auch einen am 4. von den Lords Winchelsea und Nottingham unterzeichneten Protest gegen die Municipal-Reform-Bill.

Es sind schon an sehr vielen Orten Versammlungen gehalten worden, um Petitionen an das Oberhaus wegen des Verfahrens desselben mit der Municipal-Reform-Bill zu beschließen. Eine sehr zahlreiche Deputation der Londoner Bürger verlangte ihrerseits ebenfalls von dem Lord-Mayor, daß er eine Gemeinde-Versammlung zu demselben Zweck einberufen solle. Er antwortete aber sehr kalt, daß er die Sache erst bedenken wolle. Auch zu Liverpool und Lincoln werden Vorbereitungen zu solchen Versammlungen getroffen.

Im heutigen Globe liest man: „In dem Comité der Drangisten-Logen wurde ein Brief des Herzogs von Cumberland an den Präsidenten vorgelesen. Se. Königl. Hoheit will sich keinem Verhör unterwerfen, versichert aber, nicht das Geringste davon zu wissen, daß die von ihm unterzeichneten Befehle dazu gebraucht worden seyen, um Drangisten-Logen bei der Armee zu errichten. Der General-Adjutant Sir J. W. Donald wurde um 2 Uhr verhört. Seine Aussage bestätigt die große Ausdehnung der Drangisten-Vereine unter den Soldaten.“

Eine *Dubliner Zeitung* meldet: „Die Konservativen haben einen ausgezeichneten Sieg davongetragen; Lord Dandon ist mit großer Stimmen-Mehrheit an die Stelle des bedauerten Grafen von Longford zum Irländischen Repräsentativ-Pair gewählt worden.“

Die *Times* meinen, Lord Brougham scheine sich deshalb jetzt wieder mehr zu den Ministern hinzuneigen, weil der Better seiner Gemahlin, Lord Auckland, zum Generalstatthalter von Ostindien ernannt worden sei.

Dem *Court-Journal* wird aus Holland berichtet, daß der Lieutenant Koeloff, der kürzlich einen Angriff auf das Leben des Herzogs von Sachsen-Weimar machte, sich noch im Militär-Gefängniß zu Breda befindet, daß er aber nächstens in ein Irrenhaus abgeführt werden solle, weil die Aerzte ihn einstimmig für ganz wahnsinnig erklärt hätten.

Im Arsenal zu Woolwich werden jetzt 150 Knaben mit Anfertigung von Patronen für die Spanische Expedition beschäftigt.

Herr Yousonby, Sohn des Lord Duncannon und Parlaments-Mitglied für Derby, wird sich in kurzem mit der Tochter des Grafen Durham vermählen.

Die *Times* finden, daß eine Abbildung des Fieschi in Galignani's Messenger auffallende Ähnlichkeit mit Lord John Russell habe.

Am der Stelle des General Llova, der sich in Plymouth nach Spanien eingeschiff hat, ist der Ritter Tabat als Geschäftsträger der Madrider Regierung hier zurückgeblieben.

Der Morning-Post zufolge, würde der Fürst von Esterhazy am 18. d. M. von hier abreisen und sich zuerst nach Wien, um auf seine Güter nach Ungarn und vielleicht auch nach Berlin begeben.

Herr Gomez de Castro, der einen hohen Posten im Portugiesischen Finanz-Ministerium bekleidet, ist, mit einer wichtigen finanziellen Mission von seiner Regierung beauftragt, hier angekommen.

In Durham ist vor einigen Tagen in einer Tappetenfabrik eine Dampfmaschine gesprungen. Die Explosion war so stark, daß mehrere Stücke des Dampfessels, viele Centner schwer, über den unten vorbeifließenden Strom hinübergeschleudert wurden. Der Maschinist und der Ofenaufsicher wurden getödtet und 8 andere Arbeiter durch Quetschungen schwer beschädigt; zwei von ihnen glaubt man nicht mehr retten zu können.

Die bis jetzt für Spanien angeworbenen Truppen sind alle bereits eingeschifft, und General Evans selbst hat in der Nacht vom 5. Gravesend am Bord der „Isabella“ verlassen, um in St. Sebastian zu landen. Man glaubt, er werde im September dort seine Operationen eröffnen. Das Dampfboot „Cumberland“ kam am 5. von Glasgow mit 400 Mann für die Spanische Expedition in Falmouth an und ging, nachdem es Wasser an-Bord genommen hatte, nach Santander ab.

Nachrichten aus Barcelona vom 26. bestätigen die Angaben Französischer Blätter, daß dort am 25. und 26. grobe Excesse gegen Klöster und Mönche vorgefallen sind. Der Courier theilt darüber Folgendes mit: „Die traurigen Vorfälle in Saragossa haben in Catalonien einen Wiederhall gefunden. Zwei Klöster zu Reus, einer volkreichen Stadt, sind ganz verwüstet worden. Unter den Trümmern fand man die Leichname von 40 Mönchen. Während diese Verheerungen ausgeführt wurden, gebrauchte General Clauser in der Gegend die Wälder; er eilte schleunigst nach Reus, war aber kaum dort angekommen, als er erfuhr, daß ähnliche Anordnungen in Barcelona herrschten. Bei seiner Ankunft zu Barcelona, standen dort 5 Klöster in Flammen. Mehrere Kapuziner wurden in den Straßen erschossen.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 4. August. Gestern gab der Königl. Preuß. Gesandte, Graf von Wylich und Lottum, zur Feier des Geburtstages seines Souverains, ein glänzendes Festmahl, welches auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Dranien, so wie der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen mit Ihrer Gegenwart beehrten. Das Gesandtschafts-Hotel war bei dieser Gelegenheit brillant erleuchtet.

B e l g i e n.

Brüssel den 5. August. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde Baron v. Staffart zum Präsidenten für die diesmalige Session erwählt.

In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, in Betreff der Abschaffung der 10 Zusatzcentimes, die als Kriegsteuer erhoben wurden; auch übergab der Minister des Innern einen neuen Kommunalorganisations-Gesetzentwurf.

Das Tribunal 1. Instanz von Brüssel (2. Kammer) hat so eben die Stadt verurtheilt, vorläufig den Nachbenannten wegen Plünderung und Verwüstung ihres Eigenthums, nämlich: 1) dem Hrn. Meeus, Gouverneur der Bank, 300,000 Fr.; 2) der Frau Gräfin d'Autremont 60,000 Fr.; 3) dem Fürsten von Ligne 50,000 Fr.; 4) dem General Jacqueminot 6000 Fr., und den Bedienten des Fürsten von Ligne 3000 Fr., zu bezahlen. Das Tribunal hat ferner die Vorgenannten für berechtigt erklärt, den doppelten Werth der geplünderten Gegenstände zu fordern, wenn die Stadt es nicht vorzieht, sie in natura zu ersetzen.

D e u t s c h l a n d.

München den 5. August. Die Bayerische Armee ist (dem Hof- und Staats-Handbuche für das Jahr 1835 zufolge) unter vier Armee-Divisions-Commandos gestellt, welche zu München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg ihren Sitz haben. Außer diesen bestehen noch die Gendarmarie-Corps, Artillerie-Corps- und Ingenieur-Corps-Kommandos. Die Armee selbst zählt 16 Linien-Infanterie-Regimenter, wobei ein Leib-Regiment, 4 Jäger-Bataillone, 2 Kürassier-Regimenter, 6 Regimenter leichter Reiterei, 2 Artillerie-Regimenter, 1 Compagnie Pontonniers, 1 Compagnie Dubriers, die technischen Compagnien des Ingenieur-Corps, 1 Mineurs-Compagnie und 2 Sappeurs-Compagnien. Hierzu kommen noch die Garnisons-Compagnien, die Invaliden und Veteranen und das Kadetten-Corps.

Karlsruhe den 1. August. Das Großherzogliche Staats- und Regierung=Blatte enthält folgende Aktenstücke.

1) Eine Allerhöchste Entschliesung, den Eintritt der Wirksamkeit der Zoll-Ordnung, des Zoll-Carfels und des Zoll-Strafgesetzes betreffend. 2) Eine Allerhöchste Entschliesung, die Einführung der Dinnens-Kontrolle betreffend. 3) Eine Vollzugs-Verordnung des Finanz-Ministeriums, wonach der Vereins-Zoll-Tarif, mit Ausnahme der dritten Abtheilung über die Transit-Zölle, das Zoll-Kartel und das Zoll-Straf-Gesetz vom 10. d. M. an in Wirksamkeit treten. 4) Eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen, wonach die Wirksamkeit der Großherzoglichen Zoll-Direction mit dem 10. d. M. beginnt, weshalb sämtliche Behörden und Staatsbürger von da an sich in Gegenständen des Zollwesens an diese, statt, wie bisher, an die Zoll-Direction zu wenden haben.

Weimar den 8. August. Der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs)

und Höchsteine Gemahlin befanden sich seit einigen Tagen in Belvedere. Ihre Königlich hohen haben mit der Frau Großherzogin Kaiserliche Hoheit das an Erinnerungen so reiche Tiefurt, Kromsdorf und das reizend gelegene Dornburg besucht und sind gestern wieder abgereist.

Dresden den 9. August. Sr. K. H. der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs von Preußen, sind gestern Abend um 6^{1/2} Uhr hier angekommen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen.

Braunschweig den 9. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind, von Hamburg kommend, hier durch nach Weimar gereist.

Hamburg den 11. August. Capitain Delarue, vom Dampfschiffe „Havre“, heute Morgen von Havre hier angekommen, berichtet, daß er vorgestern auf der Höhe von Blieland ein Schiff sinken sah, dessen Masten er in dem Augenblick nur noch wahrre; ferner hat er gestern vor der Weser eine entmastete Galliotte gesehen, der eine Sloop zu Hülfe eilte; ebendasselbst sah er auch noch einen Dreimaster, welcher das Bugspriet und zwei Masten verloren hatte.

Österreich.

Wien den 1. August. (Bresl. Ztg.) Von Seiten des hiesigen Hofes ist der General-Major Ungerhofer an die Ungarische Gränze abgegangen, um den Türkischen Botschafter Achmed Pascha hieher zu begleiten. Der Türkische Gesandte am Kaiserlichen Hofe, von Maurojeni, hatte sich zu seinem Empfange nach Raab begeben. Gestern begab sich der Hofrath von Hammer (der berühmte Orientalist) nebst dem Hof-Dollmetscher vor. Huszar nach Fischament, der zweiten Post-Station auf der Ungarischen Straße, um den eingetroffenen Botschafter Achmed Pascha mit den üblichen Ceremonien im Namen Sr. Kaiserl. Majestät zu empfangen. Nach einer auf Türkische Weise zubereiteten Collation setzte sich der Botschafter in dieser Begleitung in Bewegung, und traf Nachmittags im Graf Reglevischen Palais auf die Wieden hier ein. Auf Allerhöchsten Befehl wird der Botschafter, so lange er sich hier aufhält, auf Kaiserliche Kosten verpflegt. Heute Nachmittags empfing er die Besuche mehrerer ausgezeichneten Personen des hiesigen Hofes, und begibt sich Abends zu dem Fürsten Metternich nach Schönbrunn. Der Tag seiner feierlichen Audienz wird demnächst bestimmt werden. Die Umgegend des Palais, das er bewohnt, ist mit Neugierigen angefüllt.

In der Kaiserl. Armee haben wieder zahlreiche Veränderungen stattgefunden. Die General-Major Baron von Hauer, Brigadier in Ulmütz, wurde in gleicher Eigenschaft nach Prag; Freiherr von Myllus, Brigadier in Italien, nach Pilsen, und Graf von Rhevenhüller, Brigadier in Grätz, nach Wien versetzt.

Heute Mittag empfing der Fürst Metternich den Türkischen Botschafter Achmed Ferik Pascha in dem Palast der Staats-Kanzlei. Sehr viele vom hohen Adel hatten sich in den Sälen des Fürsten eingefunden, um den Botschafter zu sehen. Abends speiste derselbe bei dem Fürsten.

In Ungarn werden die Reichstags-Sitzungen bei beiden Tafeln ununterbrochen fortgesetzt, allein leider ist in Hinsicht des Titels Sr. Majestät und der Redefreiheit noch keine Uebereinstimmung der beiden Landtafeln erfolgt.

— Den 6. August. Am 3. d. M. ist der Veteran Deutscher Volks-Musik, Kapellmeister Benzl Müller, in Baden bei Wien am Nervenfieber gestorben. Er war der letzte Repräsentant der volksthümlichen Musik, in der sich die Gemüthlichkeit des Oesterreichischen Charakters einfach und wahr ausdrückte. Seine Compositionen, welche den Stempel der Phantasie und des echten Humors, fern von jeder Gemeinheit, tragen, sind in das Volk übergegangen. Seine Opere: „Die Schwestern von Prag“, „das Neue Sonntagskind“, „das lustige Weilager“, und namentlich die Musik zu Rainund's genialen Feen-Märchen, z. B. das „Brüderlein fein!“ und das „Aschenlied“ werden noch lange sein Andenken erhalten. Als Kapellmeister hatte Benzl Müller ein halbes Jahrhundert lang dem Theater in der Leopoldstadt seine Kräfte geweiht, und sich durch Feuer und Kraft der Leitung ausgezeichnet.

Am 9. v. M. ist zu Ebensee im Kaiserl. Salzkammer-Gute ein Feuer ausgebrochen, das die sämtlichen dortigen sehr ausgebreiteten Salinenwerke vernichtet und auch viele Privat-Gebäude eingäschert hat.

Italien.

Zurin den 29. Juli. Bis zum 27. d. M. sind in Nizza 18 Personen an der Cholera erkrankt und davon 14 gestorben, in Villafranka 81 erkrankt und 45 gestorben.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Juli. Schlef. Ztg.) Seit 14 Tagen ist die Kommunikation zwischen der hiesigen Russischen Botschaft und Griechenland besonders lebhaft; man vermuthet, daß die nahe bevorstehende Bezahlung des Russischen Antheils an der Anleihe Griechenlands dies veranlasse. — Die Pest hat hier noch keine beunruhigenden Fortschritte gemacht; in Smyrna ist sie beinahe gänzlich erloschen.

Die Türkischen Zeitungen enthalten Nachstehendes: „Da der Patriarch der katholischen Armenier vor kurzem gestorben ist, so versammelten sich die Vornehmsten dieser Nation und wählten an dessen Stelle den Doktor Gregorius. Sie setzten die Regierung von dieser Wahl in Kenntniß und baten um die Bestätigung derselben. Ihre Bitte wurde ihnen gewährt und der neue Patriarch am

26. Muharrem mit seiner neuen Würde bekleidet. Er empfing zugleich das Ehrenzeichen, welches die Pforte für die hohen Geistlichen der christlichen Nationen des Osmannischen Reiches bestimmt hat."

— Den 22. Juli. (Hannov. Ztg.) Einer Anzeige des Pascha von Larissa zufolge, ist nun in ganz Albanien das Feuer der Empörung ausgebrochen. Die aus Rumelien herbeigezogenen Truppen haben in Betracht dieser Ereignisse ihren Marsch bis an die Gränze fortgesetzt, allein ehe neue Verstärkungen eintreffen, ist an keine entscheidende Operation zu denken. Es heißt, der Pascha von Scutari habe bereits capituliren müssen, da an einen Entsatz nicht mehr zu glauben war. Die Pforte ist über diese eingegangenen Nachrichten sehr in Verwirrung, und die Bewaffnungen in der Hauptstadt werden Tag und Nacht betrieben.

In Konstantinopel lief am 8. Juli, nach der Korrespondenz der Times, das Gerücht ein, Reschid-Pascha sey, von den Kurden völlig geschlagen, mit dem Reste seines Heeres in Konich angekommen, in Angora sey ein Aufstand ausgebrochen und der Kommandant Fzzet Mehmed Pascha ermordet worden, und der Pascha von Scutari in Albanien habe sich aus Mangel an Lebensmitteln ergeben müssen. Etwas sehr schlimmes, meint der Korrespondent der Times, müsse sich jedenfalls zutragen haben. Dem Geschäftsträger Mehmed Ali's wurden am 7. die Pascha-Mäntel zugestellt, die der Großherr auf Ersuchen des Vice-Königs von Aegypten dem Soliman-Bei (vormaligen Französischen Oberst Séves) und dem Kommandanten von Damask, Scherif-Bei, verliehen hatte.

Von der Türkischen Gränze den 20. Juli. Die Gazetta di Zara enthält Nachrichten aus Albanien, wonach nunmehr wirklich von mehreren Seiten Großherrliche Truppen aufgebrochen sind, um dem bedrängten Pascha von Scutari zu Hülfe zu kommen. Es heißt sogar, daß der verachtete Tafil Bussî, nachdem er von dem Rumeli-Waleß (Groß-Westr von Rumelien) amnestirt worden, der Macht des Sultans sich angeschlossen und nun ebenfalls gegen die Empörer agiren wolle. Aus Dulcigno reichten die Nachrichten bis zum 7. Juli. Es ist darin keine Rede von dem sogenannten morberischen Gefechte, welches, mehreren Deutschen Blättern zufolge, angeblich laut Briefen aus Triest (die jedoch meistens in Wien fabrizirt werden), am 27. v. M. bei Scutari stattgefunden haben soll. Außer dem bereits früher erwähnten Treffen, bei welchem 150 und nicht 1000 Mann geblieben sind, ist nichts vorgefallen. Vielmehr haben sich die Parteien seitdem ruhig verhalten, wiewohl die Inverstärkung erhielt. Wegen Mangels an Lebensmitteln hatte sich der belagerte Pascha genöthigt gesehen, ungefähr 90 Scutariner, die sich bei ihm in

der Citabelle befanden, zu entlassen. Unter den Soldaten in derselben sollen übrigens auch verderbliche Krankheiten herrschen.

Von der Serbischen Gränze den 28. Juli. Nach Berichten aus Sereb ist dort eine Großherrliche Verordnung publizirt worden, nach welcher die Unterthanen Europäischer Mächte, welche in der Türkei Grund-Eigenthum besitzen, als Raja's betrachtet werden und deren Abgaben und Charatz bezahlen müssen. Man hatte auch schon die freien Hellenen, welche sich daselbst befanden, zu Entrichtung des Charatz angehalten. Die Unterthanen von Rußland, Oesterreich, England u. s. w. waren vorläufig befreit geblieben, weil man noch nähere Weisungen aus Salonichi erwartete.

An den Gränzen Bosniens haben seit Mitte Juli neuerdings wieder Einfälle der Bosniaken auf Oesterreichisches Gebiet stattgefunden, welche aber mit Energie von Seiten der Oesterreichischen Gränz-Soldaten zurückgetrieben wurden.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 5. Juli. (Münch. pol. Ztg.) Eine traurige Kunde hat sich seit einigen Tagen hier verbreitet. Der Hauptmann von Kraus wurde auf einer Geschäfts-Reise in der Nähe von Missolonghi von Räubern überfallen und nebst seinem Diener und den zwei Pferdretreibern erschossen. Ein anderer Griechischer Offizier, der dem Hauptmann v. Kraus in einiger Entfernung folgte und die Mord-Szene sah, konnte sich nur dadurch vor gleichem Schicksale retten, daß er sich in das dichteste Gebüsch flüchtete. Die Räuber sollen in beträchtlicher Anzahl gewesen seyn und machten ihr Verbrechen dadurch noch abscheulicher, daß sie die Unglücklichen nach ihrer Ermordung auch noch verstümmelten. Auch in einigen anderen Gegenden haben sich neuerlich wieder Räuberbanden gezeigt, und namentlich soll eine Griechische Familie in der Nähe von Korinth ein ähnliches Schicksal gehabt haben, wie der unglückliche Kraus. Die Regierung hat starke militairische Streifzüge in den bedrohten Gegenden angeordnet. Auch wird Oberst Gordon demnächst mit einer Abtheilung leichter Truppen nach den nördlichen Gränzen abmarschiren.

Vermischte Nachrichten.

Das provisorische Eisenbahn-Comité zu Düsseldorf hat unterm 4. d. M. eine Bekanntmachung erlassen, worin es, in Uebereinstimmung mit dem Comité zu Elberfeld, die für die Anlegung einer Eisenbahn zwischen beiden Städten eröffnete gewesen und mehr als hinreichend ausgefallene Actien-Zeichnung, nachdem sie in Düsseldorf 450,000 Rthlr., und in Elberfeld 213,000 Rthlr. eingetragen, vorläufig für geschlossen erklärt.

Bekanntmachung.

Zur Beleuchtung der hiesigen Stadt während der Wintermonate, vom Oktober 1835 bis April 1836 sind circa 150 bis 200 Centner raffiniertes Brennöl erforderlich.

Die Lieferung soll im Wege der öffentlichen Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Termin auf den 26sten d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Magistrats-Sekretariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Jeder, der mitbieten will, eine Kaution von 200 Rthlr. erlegen muß.

Die Licitations-Bedingungen können während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Posen, den 6. August 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der Straßen-Reinigung an den Mindestfordernden auf das Jahr vom 15. September c. bis dahin 1836 ist ein neuer Termin auf den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr in unserm Sessions-Saale angegesetzt.

Unternehmungsgereignete werden zu demselben hiermit eingeladen.

Posen den 14. August 1835.

Der Magistrat.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntten Gläubigern des am 22sten Mai 1809 zu Alony, Schrodaer Kreises, verstorbenen Kammerath's Johann Andreas Rast, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgenden Tit. 17. Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Posen den 2. April 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.

Verlautbarung.

Die Dienst-Caution des Depositäl-Kassen-Assistenten Fehner bei der ehemaligen Südpreußischen Regierung hieselbst, welche aus einem Depositäl-Bestande von 565 Rthlr. 20 sgr. 4 pf. besteht, soll jetzt zurückgegeben werden. Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche an diese Kaution aus der Amtsverwaltung des gedachten Depositäl-Kassen-Assistenten Fehner einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem

am 26sten September c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgericht's-Deputirten Referendarius Leiber hieselbst anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen,

widrigenfalls sie damit präkludirt werden und die Caution zurückgegeben werden soll.

Posen den 21. Mai 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.

Verlautbarung.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst werden den 2. Septembere. Vormittags 10 Uhr zu Kolatka bei Judewitz einige hundert veredelte Schaafse meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen, den 8. August 1835.

v. Brißke,

Ober-Landes-Gerichts-Referendarius.

Börse von Berlin.

Den 13. August 1835.

	Zins-Fußs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{1}{2}$	99
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	105 $\frac{1}{2}$	105
Kur- und Neumärkische dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	107	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Berlin, 10. August 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis			
	Zu Lande:		auch	
	Russ.	Preuss.	Russ.	Preuss.
Zu Lande:				
Weizen	1	15	1	12 6
Roggen	1	8	1	3
große Gerste	—	26 3	—	—
kleine	—	—	—	—
Hafer	—	26 3	—	20
Linzen	2	25	2	20
Zu Wasser:				
Weizen, weißer	1	28 9	1	20
Roggen	1	12 6	1	10
große Gerste	1	1 3	1	—
Hafer	—	25	—	20
Erbsen	1	20	—	—
Das Schock Stroh	6	5	5	5
Heu, der Centner	1	10	—	20